

## Was wird nach dem 6. November?

Mit klarem Blick für das, was ihm nach der Wahl bevorsteht, muß das arbeitende Volk Deutschlands am kommenden Sonntag an die Wahlurne gehen. Dann ergibt sich von selbst, welcher Wahlvorschlag es seine Stimme geben mag, mit welcher Partei es kämpfen mag.

Was droht wahrlich nicht? Prophet in leise, um beide Parteien zu berücksichtigen, was die Bourgeoisie nach der Wahl vorhat. Sie selber hat davon keinen Zweifel gelassen. Das erste ist: partikuläre Fortsetzung des Wohnbaubauabzuges, denn die Unternehmer in diesen Wochen mit Rücksicht auf das Verhandeln des Wahlkurses etwas in den hintergrund bringen werden können. Zweitens: "Anfangsnahme der Reform", d.h. der weiteren Fortschaltung der Sozialversicherung. Dafür hat ja die Papenregierung in ihrer September-Aufrufserklärung bereits die "Ermächtigung" erteilt. Drittens: ein neuer Wettbewerb um die Arbeitslosen, und zwar durch Zusammenlegung der Hauptunterstützung und Kleinunterstützung mit der Wohnbausubsidy. Auf der Grundlage der leichten; doch allgemein bereitgestellten Verteilung werden die Arbeitnehmer zur Verteuerung der Lebensmittel (durch Einführungsentgeltung über ähnliche Maßnahmen). Vierter: verdeckte Rottierung des innerpolitischen Kurses vom 20. Juli, verbunden mit verdeckter Unterdrückung der Arbeitbewegung. Sechstens: Zusammenfassung aller Kräfte von KPD bis SS unter einer zentralen Führung einer breiten Frontlinie für die totalitäre Diktatur.

Wie werden sich die Parteien in diesen Plänen der Bourgeoisie stellen?

Die KPD will ihnen keinen Zweifel heften, denn sie erkennen, daß sie selbst sie nur die Stimmen ihrer Wähler eintönen haben, deren Zahl mit Hugenberg und dem Kabinett Papen gleich zu klein ist. Die Auskünfte Gregor Strakers in seiner Berliner Rede (29. Oktober) und der "Bundeszeitung", den Nazis, Stahlhelm und Deutschnationale in Hamburg schon abgeschlossen haben, lassen davon keinen Zweifel. Die Führung der KPD-PD ist entschlossen, nicht wieder, wie am 19. August einen Pakt mit dem Kabinett Papen-Schleicher einzuschließen.

Am Zentrum steht ein weites Hindernis im Sinne des Kabinetts Papen-Schleicher: denn daran wollen die Reden der Nazis, 2000 Steigerwale deutlich genug hin: Nazis propagieren die "große nationale Volksgemeinschaft", die von Kapital und Freiheit über Brüderlichkeit und Schleicher bis zu Hitler und Hitler reichen soll. Das ist die große Toleranzfront, die nur ein totalitäres Staatsgebilde ist, wie es die deutsche Bourgeoisie plant.

In der Sozialdemokratie steht man ein schamloses Doppelspiel während die SPD und KPD-Führer vor den Arbeitern in totalitären Phrasen mit überblauen verhöhnen sie hinter dem Rücken der Arbeiters mit Hitler, Schleicher, Papen und Co. Bereits in den totalitären System einzutreten. Sie haben sich bereits gegenüber dem Papenkabinett verpflichtet die Streikmiete abzuwürgen; sie bereiten gleichzeitig mit einer sozialistischen Front noch zu überbetrieblichen Kommunenbünden ihre offene Taktik.

Alle Parteien werden nach dem 6. November die Verhältnisse, deren Stimme sie sich durch betrügerische Tendenziale erschleichen lassen, erneut vertreten und verfechten, um den konträren Kapitalismus mit seinem totalitären Regime mehr als Zuhörer zu dienen. Die Maffen des abtretenden Führers, die antifaschistisch und antikapitalistisch wählen wollen, können leider nur Ihnen die Stimme geben. Werken aus dem Kabinett Papen! Die arbeitenden Männer, die nach dem 6. November einem Kampf gegen die totalitäre Diktatur führen müssen, können nicht unter der Führung solcher Parteien kämpfen, welche die Zügel der Herrschaft über sie festhalten. Sonst kann noch in überbetrieblichen Kommunenbünden eine offene Taktik.

All die Parteien werden nach dem 6. November die Verhältnisse, deren Stimme sie sich durch betrügerische Tendenziale erschleichen lassen, erneut vertreten und verfechten, um den konträren Kapitalismus mit seinem totalitären Regime mehr als Zuhörer zu dienen. Die Maffen des abtretenden Führers, die antifaschistisch und antikapitalistisch wählen wollen, können leider nur Ihnen die Stimme geben. Werken aus dem Kabinett Papen! Die arbeitenden Männer, die nach dem 6. November einen Kampf gegen die totalitäre Diktatur führen müssen, können nicht unter der Führung solcher Parteien kämpfen, welche die Zügel der Herrschaft über sie festhalten. Sonst kann noch in überbetrieblichen Kommunenbünden eine offene Taktik.

Graves die Wohnbauschlacht, die nach dem 6. November nur feste droht, als es ihnen jetzt eine Maßnahmen zu ihren Dienstlichen Verteilungen gegen den Wohnungsmarkt war, müssen sofort die rote Einheitsfront beschließen und alle Kampfverhandlungen stehen. Damit ist der Kämpfer bereit. Am 6. November der Wohnung mit dem Wohnungsbau beginnt, erscheint Dienstliches Verteilungen, die bereits in den vereinigten Morden des Wohnbaus freigesetzt waren müßten, zu reagieren. Ein für den Zoll, sobald der Unternehmer nach dem 6. November den Zoll auf den sozialen Gewerbe, nach dessen die Arbeitgeber das auf dem letzten Platz mobilisieren.

Auf Abmarsch der betriebsfreien neuen Arbeiter auf die Bühne und auf die Betriebsleitungen müssen auch die Mitglieder der Gewerkschaften und aller anderen Gewerkschaften Maßnahmen ergriffen, um die rote Einheitsfront und die Streikfrontenaktivität und die offene Toleranzfront der SPD- und KPD-Führer gegenüber dem totalitären Regime. An allen Stellen müssen alle es, die rote Einheitsfront bewußtstellen, dass die geplanten neuen Maßnahmen auf die Arbeiterschaft unterstehen, um die sozialen Kämpfen gegen die Arbeitgeber zu gewinnen.

Alle kleinen Kämpfe um den Zoll, die Unterstützung und Kennt haben in erster Verbindung mit der Reichsstrafe und immer intensiver als jede Stimme, welche für die Kommunisten abgegeben wird, die Kämpfen der arbeitenden Männer beginnen. Diese Kämpfe gehen weit hinaus, über den 6. November. Sie schaffen zunächst die Gewissheit, daß die Abwehr der neuen totalitären Unterstandnungsformen!

Das Papenkabinett will den Kurs vom 20. Juli verlängert fortsetzen. Die SPD- und KPD-Führer schaffen eine totalitäre Politik der Kapitalistin fort. Aber auch die sozialdemokratischen Arbeiterschaften werden mehr und mehr von der Erfahrung durchdrungen, daß sich die heutige Arbeiterschaft, mit anderen Mitteln, gegen die totalitäre Entwicklung zur Wehr setzt. Am 20. Juli besteht haben diese Maffen der SPD-Arbeiter die kommunistische Forderung des Generalstreiks gegen das totalitäre Regime für richtig gehalten, aber sie haben sich dennoch — wenn auch nurmehr in den feinen Konsolidationspartien der SPD- und KPD-Führer unterstellt. Werden sie bei den in erwarteten neuen Wohnungen der totalitären Diktatur bereit sein, der Kommandos der Kommunisten zu folgen? Dieser Vorstellungskraften des Kampfes gilt es jetzt zu schaffen.

Für die Kommunistische Partei ist die Wohnkampagne keine parlamentarische Kampffront, sondern eine Totalität, die arbeitenden Männer zu mobilisieren und zu organisieren für die großen außerparlamentarischen Kämpfe, die bevorstehen.

Jetzt gilt es die Voraussetzungen zu schaffen für die Kämpfe nach dem 6. November! Darauf alle Kräfte einzusetzen für Liste 3, Kommunisten!

## Antiterrortaktion in Hamburg

Hamburg, 31. Oktober. Gelters unternahmen die Nazis in Hamburg in den Stadtteilen Hammerbrook und Barmbek Terroraktionen gegen die Arbeiterschaft. Dabei kochte die SA mehrfach, wodurch zahlreiche Arbeitnehmer, darunter auch Reichsbahnarbeiter, schwer verwundet wurden. Unter anderem wurde der Arbeitnehmer Heinrich Schröder durch Barmbek schwer verletzt. Die Reichsbahnarbeiterleitung meldete offiziell einen Schwerverletzten und eine jugendliche Richterleiterin. Auch von den Nazis soll eine Jugender verlegt worden sein.

## Ein Rind von Nazi-Banditen erschossen

Düsseldorf, 31. Oktober. In Düsseldorf-Waldecker Straße verstellten gelbe Nazis Flugblätter. Ein Arbeitnehmer verweigerte die Annahme eines Flugblattes, worauf die Nazis auf ihn losgingen. Die Schüsse verfehlten ihr Ziel, jedoch wurde ein deutschnationaler Arbeitnehmer namens Albrecht Hoffmann von den Nazis erschossen. 18 Nazis wurden verhaftet werden.

## Roter Massenkongress in Zittau

Genosse Erich Selbmann spricht vor 800 Werkstätigen der Oberlauffa

Um Sonnabend und Sonntag fand in Zittau der Antifaschistische Massenkongress statt, der von 250 Delegierten und rund 300 Gästen besucht war. 63 in Büros gewählte Betriebsarbeiter, 124 Gewerkschafter, 38 Vertreterinnen der Frauen, 16 junge Delegierte aus den Arbeitskollektivagern, Vertreter der Kleinbauern und Landarbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende waren zu diesem Kongress zusammengekommen, um nach einem, mit Rücksicht auf die Besitz der SED aufgenommenen Referat des Vorsitzenden der jüdischen Kommunisten über den Kampf aller Massenbewegungen in der Einheitsfront zu beraten.

Der Willen zum gemeinsamen Kampf aller Werkstätigen fanden sich in der politischen Zusammenfassung der gewählten Delegierten zum Ausdruck. Neben 205 parteilosen Arbeitern waren 30 Mitglieder der KPD, 7 der SED, 3 der KDP, 3 der SEDP, 3 der SGP und 2 der SVA vertreten. Auger den Delegierten nahmen über 300 Gäste an der Sonnabendtagung des Kongresses teil. Nach dem Referat des Vorsitzenden Erich Selbmann nahmen die Vertreter der im Streit befindlichen Neugersdorfer Textilarbeiter, der sumpfenden Zittauer Bauarbeiter, der Frauen, Rentner und Mitteiländer das Wort in der Diskussion. Am Sonntagvormittag wurden Einzelberatungen der Delegierten durchgeführt, denen sich eine importante öffentliche Kundgebung am Nachmittag anschloß, auf der wiederum Genosse Erich Selbmann unter stürmischer Begeisterung sprach.

Die Diskussion am Sonnabend wurde von einem Mitglied der Streitleitung von August Hoffmann in Neugersdorf eröffnet, der über den mutigen Kampf der Textilarbeiter berichtete und die Rolle der Frauen im ZTVA darstellte, die den Streit fast vor dem vollen Ende des in geschlossener Einheit kämpfenden Sozialstaats abgesetzt und verhindert haben. Ein Vertreter der Streitleitung der Zittauer Bauarbeiter berichtete über ihren Kampf und appellierte an die Solidarität der Arbeitnehmer.

Eine 80jährige Rentnerin sprach über die verzweigte Lage der Rentner und erklärte, daß die kommunistische Partei die einzige Hoffnung dieser Opfer des Kapitalismus sei. Eine Textilarbeiterin von Anbau & Häckel in Zittau forderte in kurziger Diskussion reger Rasse auf, sich in die rote Einheitsfront einzutun und zu kämpfen. Ein Delegierter der Arbeitslosen berichtete über ihre Notlage und ihren Kampf, der eine noch viel längere Dauerung erfordern würde.

Von der Streitleitung der Neugersdorfer Textilarbeiter sprach dann noch ein Mitglied der Kapitalebene, der ebenfalls zur geschlossenen Kampffront aller Arbeitnehmer aufrief. Ein in den Phänomenenwerken beschäftigter Jungarbeiter berichtete über die Kriegsproduktion in der Industrie und darüber, daß jene Öffentlichen die für ihre Arme bestimmt Motor, die technischen Öffentlichen beschäftigt haben. Seine Ausführungen waren von einem Delegierten des Ammerdamer Antifaschistenganges bestätigt, der über die grandiosen Kampfhandlungen gegen den imperialistischen Krieg berichtete.

Ein Mitglied der SED erklärte auf dem Kongress seine Übereinstimmung mit dem Konsens der Gewerkschaften, unter dem Beifall der Versammelten forderte ein oppositioneller SPÖ-Delegierter aus Oberriederode zur roten Einheitsfront unter dem Slogan der KPD auf.

Rudolph noch Vertreter der Gewerbetreibenden und Kleinbauern gesprochen hatten, wies Genosse Selbmann in seinem zusammenfassenden Schlusswort noch einmal auf die Notwendigkeit des außerparlamentarischen Kampfes hin und der einträchtige Kongress wurde mit dem Geläut der Internationale geschlossen.

## Massenkundgebung in Freiberg

Polizeischikanen gegen die Gedächtniskundgebung der Arbeiter

In einem großen antifaschistischen Kampfbericht des Freiberger Arbeiterschaft wurde die Kundgebung zum Gedächtnis der Opfer aus dem Jahre 1933. Genosse Walter Ulbricht, der Vorsitzende der Kommunisten von Berlin-Brandenburg, sprach unter dem nicht enden wollenden Beifall der Versammelten. Die überwiegende Polizei drohte mit der Auflösung der Kundgebung, empfing die Kranzdelegationen auf dem Friedhof, wo die Kundgebung verboten war. Nach dem statuten Gebördnis an der Kranz der Opfer mache die Polizei Jagd auf den Versammelten. Ein Arbeiterslogistik, der das Sorgen der Polizei im Bild festgehalten hatte, wurde verhaftet und zur Herausgabe der Kranze gezwungen. In der Kundgebung wurde ein Appell angenommen, mit den Kommunisten in Antifaschistischer Aktion gegen das Deutschland der Arbeit und Bauern zu eingen.

## Greiffront in Görnewitz erdolcht

Streikauvertreibung der Bonzen in Görnewitz. Ein neues Beispiel der schamlosen Streikbruchpraxis der Gewerkschaftsbürokratie

Weihen, den 1. November 1932

Der Streit in der Eisengutsfabrik Görnewitz ist von der Firma des Arbeitnehmerverbands abgewürgt worden. Gleichzeitig im Süden des Kreises zwischen den Ortschaften ist der Streit und idlossen eine Vereinbarung ab, die bis zu 31. bis zu 40. November 10 Prozent und von der 41. bis zur 54. Woche 15 Prozent vom Lohn abzehben wird. Da einer Beratung der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer entzogen wurden, die aufgefordert, sich am Sonnabend zur Streikauvertreibung zu melden und heute die Fabrik wieder aufzunehmen. Ein großer Teil der Verbandsmitglieder fanden diese Streikauvertreibung unhaltbar, so daß eine geschichtliche Auflösung des Kampfes nicht mehr möglich war.

Zwischen zwei Wochen stand die Streikfront unerhört. Die Stimmen der Streikenden war riesig gewesen. Alle Deputaten der Direktion und ihre Verwaltungsmänner waren verhaftet. Die KPD hatte eine großartige Hilfsaktion eingeleitet. Vom Mittag wurden über 400 Vorräte Ehen ausgegeben. Ein Greifbrecher handte indes alle Vorräte ausgewunken. Ein großer Teil der Verbandsmitglieder, die auf der Streikauvertreibung standen, so daß eine geschichtliche Auflösung des Kampfes nicht mehr möglich war.

Zu der Streikauvertreibung die am Montag vor der Streikauvertreibung wurde, weil eine einheitliche Front zu erhalten, in dem er die Arbeitsgemeinschaft aus der Streikauvertreibung aus der Verhandlung, der Streit bei „ungeeignet“. Greifbrecher wurden ebenfalls vom Verbund nicht geholt.

In der SPT-Greifbrecher wurde gegen den Kampf gekämpft und die Streikenden als Nazis beschimpft. So ist die SPT-Greifbrecher zu einem Solidaritätskampf, der die Später angesehen der Streikenden ausstrangen:

"Unsere Genossen werden unterstüzt und wir haben keine Verantwortung. Unorganisierte sind, die zum größten Teil Nationalhänger sind, zu unterstüzen."

Die sozialdemokratischen Streikbruchparteien liegen Schuld, wenn sie die freie Begeisterung ausspielen, der arbeitslosen Teil der Unorganisierten seien Nationalhänger. Sie behaupten die Streikenden und verachten die Solidaritätsaktion zu loben, weil sie von vorherin die Arbeit hatten, den Streit im Interesse des Unternehmerspräts abzuwürgen.

Der Vertrag von Görnewitz konnte nur gelingen, weil es den Bonzen, genau so wie in Neugersdorf, gelang, einen Teil der Gewerkschaftsmitglieder aus der Streikfront herauszubringen. Die Verhafung der immer gewerkschaftlichen Arbeit, die Loslösung der Gewerkschaftsmitglieder von dem überbetrieblichen Einfluß der Bürokraten ist deshalb die allgemein zwingende Notwendigkeit.

Die Begeisterung wurde durch die Bonzen kurz vor dem Sieg um den Erfolg ihres mutigen Kampfes gebracht. Sie wird offiziell ihres Erfolges mit einer harten KGD-Betriebsgruppe der organisierten Voraussetzung für die kommenden Räume schaffen!

## Großhönnauer Holzarbeiter im Streit

Die Begeisterung der Firma Wilhelm Richter, Möbelarbeiter, in Großhönnau, ist am Sonnabend früh in den Streit getreten. Der Unternehmer hatte am Schwarzen Brett 8 Meilen Rohr abbaus pro Stunde anzuladen lassen und noch einen weiteren Betrieb abbaus pro nochmals 8 Meilen pro Stunde in kurzer Zeit angekündigt.

Die Begeisterung beschloß darauf in einer Betriebsversammlung mit 33 gegen 8 Stimmen, sofort in den Streit zu treten.

Die sofort gewählte Kampfleitung besteht aus dem Betriebsvorstand und einem noch dazu gewählten KGD-Mitglied. Von der 45 Mann starken Begeisterung haben 43

drei Mann, welche dem Deutschen Holzarbeiterverband angehören, als Streikbrecher bestellt.

Die Begeisterung ist aber entschlossen, den begonnenen Kampf bis zur bedingungslosen Zurücknahme des Gehaltes fortzuführen.

## Die Arbeiterschaft

muß in diesen Tagen durch einen Wald von roten Fahnen und Transparenten daran erinnert werden, daß Nichtwählen Hilfe für den Klassenfeind bedeutet. Jeder muß wählen — aber nur Liste 3 — KPD! Darum: In allen Straßen und Höfen:

## Rote Fahnen heraus!

## Reichsbannergeneral Mayr als „Patrouillenreiter“

Am selben Tage sprach in einer Versammlung des Reichsbanners der als Unterstand mit den Nazis vertrügt gewordene Major Wanz, dem in seiner Rede, auf die wie im einzelnen noch zurückzukommen, das Getändnis entzündete:

"Meine Befürchtung bei dem Fall Röhm war ein Patrouillenreiter ist das Lager der Nazis."

Sozialdemokratische Arbeitnehmer, deute an Wanz' eigenen Wörtern, welchen Kurs die SED steuert. Das schon von uns gebliebene nationalsozialistische Gelände des KGD-Mitglieds Leipart und dieses neuzeitlichen Geländes Wanz' zeigen vom Auge der SED auf die Verhinderung mit dem blutigen Galionsbaum.

Die wählt euch mit den kommunistischen Kämpfern zusammen und am 6. November ein Massenbewußtsein ablegen für die KPD und die Liste 3!